

Stolz darauf, Traunreuter zu sein

BL-Fraktionssprecher Josef Winkler hofft, dass nicht die lautesten Kandidaten gewählt werden

Traunreut. Zum Jahreswechsel hat die Redaktion die Sprecher der Stadtratsfraktionen um eine Bilanz des kommunalpolitischen Jahres sowie einen Ausblick auf 2020 gebeten. Zum Abschluss beantwortet für die Bürgerliste Fraktionssprecher Josef Winkler die Fragen:

Welche Bilanz ziehen Sie nach diesem Jahr Arbeit im Stadtrat und den Ausschüssen?

Winkler: Die Bilanz ist durchgewachsen. Positiv war, dass die Stadtrats- und Ausschusssitzungen nach wie vor geprägt waren von dem quer durch alle Fraktionen vorhandenen Bestreben, Sachverhalte in einem von gegenseitiger Wertschätzung geprägten Umgangston zu erörtern. Wenn eine Diskussion auf Grund unterschiedlicher Wortbeiträge kontrovers geführt wurde, war dies kein Zeichen dafür, dass das Gremium zerstritten war, sondern der für eine Demokratie fundamental wichtige „Streit“ um die bestmögliche Lösung eines Problems. Für die weitere Entwicklung der Stadt wurden viele Beschlüsse gefasst, zumeist mit großer Mehrheit.

Die Bilanz trüben mehrere Sachverhalte. Die Umsetzung diverser Stadtratsbeschlüsse wurde auch nicht annähernd mit der erforderlichen und möglichen Schnelligkeit betrieben - so zum Beispiel die Sanierung der Kantstraße oder die Realisierung der sogenannten „Ostspange“. Referenten wie der Verkehrs- oder der Feuerwehrreferent wurden vom Ersten Bürgermeister weiterhin nicht in Sachverhalte, die in ihren Bereich fallen, eingebunden, sondern ignoriert. Eine massive Beeinträchtigung meines Stadtratsmandats war, dass er es Mitarbeitern der Stadtverwaltung verbo-

ten hat, mir in Gesprächen mit ihnen Fragen zu Sachverhalten, die meine Tätigkeit als Stadtrat betreffen, zu beantworten.

Was war für Sie persönlich der größte Erfolg?

Winkler: Dies war das gemeinsame und erfolgreiche Werben der Stadtratsfraktionen der CSU, SPD, Grünen und der BL sowie des Traunreuter Stadtblatts anlässlich des Bürgerentscheides am 7. Juli 2019 über einen Neubau, in dem die städtische Bibliothek und die Volkshochschule untergebracht werden. Die Mehrheit der hier abgegebenen Wählerstimmen bestätigte einen derartigen Beschluss des Stadtrats. Wichtig für diesen Erfolg war, dass mehrere Falschbehauptungen der selbsternannten sogenannten „Freunde Traunreuts“ als Initiatoren dieses Entscheids, mit dem sie den Neubau für eine städtische Bibliothek verhindern wollten, widerlegt wurden.

Wo ist es weniger gut gelaufen?

Winkler: Bei der Auswahl des Gestaltungskonzeptes für den Muna-Park Traunreut hat sich die Stadtratsmehrheit leider nicht für jenes entschieden, das 105 Wohnungen vorsah an Stelle von 66 Wohnungen des Mitbewerbers, das darüber hinaus auch noch ein dringend benötigtes Hotel mit 128 Zimmern beinhaltete. Hier wurde eine große Chance für die Stadtentwicklung vertan.

Was muss sich im kommenden Jahr ändern?

Winkler: Die Umsetzung vieler Beschlüsse, insbesondere solcher, die bauliche Aktivitäten zum Gegenstand haben, muss dringend beschleunigt werden. Jedes



BL-Fraktionssprecher Josef Winkler beklagt, dass es Mitarbeitern der Stadtverwaltung verboten worden ist, ihn über kommunale Sachverhalte zu informieren.

– Foto: Gastager/R.Winkler

weitere Zuwarten mit Baumaßnahmen verteuert diese angesichts der sich drehenden Preisspirale in der Baubranche.

Was muss unbedingt noch bis zur Kommunalwahl im März erledigt werden, oder herrscht jetzt Stillstand bis dahin?

Winkler: Die Kommunalwahl im März darf kein Grund sein, bei anstehenden Beschlussfassungen oder dem Vollzug vorhandener Beschlüsse Stillstand einkehren zu lassen. Vordringlich sind die Beschlussfassung zu Vergabekriterien für den Verkauf der städtischen Grundstücke im Baugebiet „Stocket“ und deren Parzellierung im derzeitigen Umlegungsverfahren. Ab Anfang April 2020 sollte die Bewerbung um Grundstücke beginnen können.

Die Rücklagen der Stadt schmelzen dramatisch. Muss jetzt schnell gespart werden? Wo ist das Ihrer Ansicht nach möglich und wo keinesfalls?

Winkler: Der Einbruch bei der Gewerbesteuer in den Jahren 2019 und 2020 ist ebensowenig überraschend wie das künftige Abschmelzen der Rücklagen zur Finanzierung von Investitionen. Nach den vielen vergangenen Jahren der Hochkonjunktur beim größten Gewerbesteuerzahler der Stadt Traunreut mit entsprechend überdurchschnittlich hohen Gewerbesteuerzahlungen war es nur eine Frage der Zeit, bis es bei ihm zu einem Geschäftsrückgang mit einem hierdurch verursachten Defizit im städtischen Verwaltungshaushalt kommt. Die Erholung dieses Betriebs ist nach der jetzigen Prognose unseres Kämmers für das Jahr 2021 in Sicht, so dass in diesem Jahr der Verwaltungshaushalt wieder einen Überschuss von geschätzten 2,7 Millionen Euro erwirtschaftet. Aus ihm können dann auch Investitionen finanziert werden. Dies zugrunde gelegt gibt es aktuell keine Notwendigkeit, kurzfristig bei den freiwilligen Leistungen einzusparen. Bei den Pflichtaufgaben der Stadt sehe ich kein Einsparpotential.

Wo sehen Sie die größten Erfolge des Stadtrats in dieser Legislaturperiode, und was wurde versäumt?

Winkler: Hierzu zählen der Neubau einer weiteren Kindertagesstätte an der Kolpingstraße, das neue Gebäude für die Traunwalchener Feuerwehr und Sportschützen sowie die begonnene Sanierung des Freibads. Vor allem aber der Beschluss zum Neubau für die städtische Bibliothek und

die vhs. Das Projekt „neue Stadtbibliothek“ hat die BL seit Jahren hartnäckig mit vielen Anträgen und Anfragen verfolgt. In Zusammenarbeit mit fast allen Fraktionen konnten wir uns auf eine Realisierung zusammen mit der vhs einigen.

Als Versäumnis des Stadtrats sehe ich, dass er den nur äußerst schleppend stattfindenden Vollzug seiner Beschlüsse zur Sanierung der Kantstraße ebenso toleriert hat wie den Stillstand bei der Umsetzung seines Beschlusses zur Ostumfahrung Traunreuts (die sogenannte „Ostspange“).

Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, was wären Ihre wichtigsten Anliegen für Ihre Heimatstadt?

Winkler: Traunreut bietet mit seinen vielfältigen sozialen, kulturellen und sportlichen Einrichtungen, mit seinen Arbeits- und Einkaufsmöglichkeiten, mit dem friedlichen Nebeneinander vieler Nationalitäten und mit seiner Lage im Chiemgau eine außerordentlich hohe Lebensqualität. Ich wünsche der Stadt, dass sich ihre Bürger bei allem Verständnis für einen Wunsch nach Verbesserungen dessen bewusst und deshalb stolz sind, „Traunreuter“ zu sein. Bauwilligen und Wohnungssuchenden wünsche ich, dass ihre Suche nach bezahlbarem Bauland und Wohnraum baldmöglichst Erfolg hat.

Für die Vertretung der Bürger im künftigen Stadtrat habe ich den Wunsch, dass bei der Stimmabgabe für die Kommunalwahl nicht die krassesten und lautesten Parolen belohnt werden, sondern Fakten, Vernunft und die besseren Argumente den Ausschlag geben.

Interview: Herbert Reichgruber